

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Austellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 21. August 1908 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück der böhmischen und ruthenischen, das LXV. Stück der böhmischen, das LXVIII. Stück der kroatischen und das LXXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. August 1908 (Nr. 192) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 31 der in Berlin erscheinenden Zeitschrift: „Der freie Arbeiter“ vom 1. August 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### Mazedonische innere Organisation und jungtürkisches Komitee.

Das Sofianer Organ der Inneren Organisation, „Blinden“, veröffentlicht den Wortlaut des vom Zentralkomitee der Inneren Organisation dem jungtürkischen Komitee in Salonichi Anfang August überreichten Memorandums. Dieses Memorandum hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Innere Mazedonisch-Adrianopler revolutionäre Organisation begrüßt aufs herzlichste das ottomanische Komitee „Einheit und Fortschritt“ zu seinem glänzenden Siege. Die Ideale, für welche die tapferen Ottomanen kämpften, waren der Organisation stets teuer, welche um deren Verwirklichung fünfzehn Jahre lang gerungen hat. Die Organisation hat nichts anderes verlangt, als humane und politische Freiheiten für die geknechtete Mazedonisch-Adrianopler Bevölkerung, und sie erblickte in der Autonomie die am leichtesten erreichbare reale Bürgerschaft für diese Freiheiten. Jetzt aber, da sich das Prinzip der Einheit und Unteilbarkeit des konstitutionellen türkischen Reiches der Autonomie in den Weg stellt, ist die Organisation bereit,

in bezug auf ihr höchstes Endziel eine Aenderung eintreten zu lassen. Sie bekennt sich zu den Idealen des ottomanischen Komitees und wird an deren Verwirklichung mitarbeiten. Die Tatsache, daß die Organisation ihre Banden aufgelöst und ihre Tätigkeit eingestellt hat, ist der beste Beweis ihres guten Willens. Bei der Mitwirkung an der Durchführung des jungtürkischen Programms behält sich die Organisation jedoch das Recht vor, für die Mazedonisch-Adrianopler Bevölkerung jene Freiheiten zu verlangen, ohne welche eine Beruhigung des Landes unmöglich ist und welche zu den Grundlagen eines modernen Rechtsstaates gehören. Die Organisation verlangt eine radikale Revision der wiederhergestellten Verfassung aus dem Jahre 1876 im Geiste des zeitgemäßen demokratischen Konstitutionalismus. Der große Schöpfer der Konstitution, Midhat Pascha, hat ohne Zweifel die Bedürfnisse und die politischen Ueberzeugungen der Bevölkerung jener Zeit vor Augen gehabt. Heute aber sind die darin vorgesehenen Freiheiten viel zu unzureichend und bedürfen einer Erweiterung. Es ist unumgänglich, daß die Souveränität des Volkes als oberstes Staatsprinzip aufgestellt werde und daß seine Rechte bis zu dem Grade ausgedehnt werden, daß das Volk der eigentliche Herrscher des Reiches wird. Die Immunität der Deputierten muß fest verbürgt werden. Die Verantwortlichkeit der Minister vor dem Parlament darf nicht zu einer Fiktion herabsinken. In der Verfassung ist außer dem Parlament auch ein Senat vorgesehen. Diese Institution erscheint im Hinblick auf die vorauszu-sehende Lage als zu konservativ und reaktionär und ist geeignet, die absolutistischen Vorrechte des Sultans zu erhalten, da die Senatoren vom Sultan abhängig sind und von ihm ernannt werden. Bei einer radikalen Umänderung in liberalem Geiste und bei Aufhebung gewisser Attribute wäre der Senat allenfalls noch annehmbar; aber im Inter-

esse des vollen Demokratismus wäre die völlige Beseitigung dieser Institution gelegen. Ferner wird in dem Memorandum verlangt: neue administrative Einteilung des Reiches nach den ethnischen Grenzen der verschiedenen Völkerschaften, volle Gleichberechtigung aller Nationen und Religionen; Zulassung der Christen zu allen Ämtern einschließlich der militärischen. Eine Staatsreligion soll nicht bestehen. Indem die Organisation ihre allgemeinen Forderungen bekanntgibt und ihre bisherige Tätigkeit einstellt, erklärt sie, daß sie ihr weiteres Bestehen — in legaler oder halblegaler Form — bis zu dem Zeitpunkt aufrechterhält, in dem die verlangten Freiheiten und Rechte verwirklicht sein werden. Die Organisation übergibt nicht ihre Waffen und sonstiges Material und wird nicht gestatten, daß ihre Kämpfer verfolgt oder gezwungen werden, Mitglieder des Ottomanischen Komitees zu werden. Sie wird in der vollen Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit des Ottomanischen Komitees dasselbe in seinen edlen Aufgaben unterstützen, doch nur als freie und unabhängige Organisation. Falls aber die schwarze Reaktion ihren Arm gegen diese Unabhängigkeit erheben, oder die von allen herbeigesehnten konstitutionellen Freiheiten nicht verwirklicht werden sollten, so wird die Organisation wieder ihr Schwert ziehen und ganz Mazedonien und Adrianopel in Brand stecken; sie wird auf Leben und Tod kämpfen, denn es wird sich um einen schicksalsschweren Kampf handeln. In diesem Kampfe wird die Organisation mit Recht die Unterstützung ihrer ottomanischen Brüder verlangen, welche ja um dieselben Ideale ringen.

### Der Geburtstag des Kaisers.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde, wie man aus Belgrad berichtet, dort in besonders

## Feuilleton.

### Ein internationaler Gesellschaftsabend in Jena.

Von Dr. Josef Tominssek.

Jena, 13. August 1908.

Für die rund 630 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den pädagogischen Kursen in Jena — wir nennen uns gegenseitig „Kursler“ — ist in jeder Richtung gut vorgesorgt. Billige Privatzimmer werden schon lange vor Beginn der Kurse offeriert und können im voraus bestellt werden, Vorträge und Demonstrationen finden in so reichlicher Zahl statt, daß jeder darunter eine für ihn passende Auswahl treffen kann. Aber auch den geselligen Anschluß will man durch besondere Veranstaltungen unmittelbar herbeiführen. Solche Mittel sind notwendig, weil sich die Teilnehmer nach den betreffenden Interessensphären zersplittern und selten oder nur für kurze Zeit in den offiziellen Hörsälen zusammentreffen, in deren Luft die Geselligkeit über die alltäglichen Phrasen nicht hinauskommen kann.

Was man freiwillig nicht tut, das tut man sehr gerne, wenn der vorausgesetzten Handlung das Mäntelchen einer programmäßigen Vorschrift umgehängt wird; wenigstens die Schulmeister offenbar der ganzen Welt sind so nett diszipliniert. Weil auf dem Stundenplan der Ferienkurse für abends 8½ Uhr ein Gesellschaftsabend angelegt war, so kamen denn auch Männlein und Weiblein um so eher vollzählig, weil diese Veranstaltung, in Deutschland und namentlich bei den eigentlich teuer zu bezahlenden Kursen eine Seltenheit, ohne Eintrittsgebühr vor sich gehen sollte.

Man mag es somit auch für ein Stück Selbstbekenntnis ansehen, wenn ich die Tatsache notiere, daß ich zur festgesetzten Zeit im großen Festsaal des Jenaer „Volkshauses“ bei einem Seitentische vor einem Glase „hellen“ (d. h. gelben) Bieres saß. Am gleich die Bierfrage zu erledigen, so diene zur Kenntnis, daß von den drei Bierarten, die man hier bekommt, das „weiße“ Lichtenhainer Bier die Berliner „Weiße“ durch Unqualifiziertheit des Geschmacks (es schmeckt ungefähr wie der Abguß einer saueren Milch) noch weit übertrifft, während das „helle Lagerbier“ viel zu bitter ist, so daß man, wenn man es bekommt, stets zum bayerischen oder überhaupt einem „dunklen“ (z. B. dem Erlanger) seine Zuflucht nimmt, wenn man es nicht vorzieht, dem Bacchus zu huldigen, der aber nur im uralten Rathauskeller die richtigen Weinfässer bewacht.

Da saß ich also und sah mir zunächst den Saal etwas an. Da könnten unsere Baumeister etwas lernen, nämlich wie man die äußerste Einfachheit mit feinsten Vornehmheit mit Hilfe des historischen Sinnes paart. Dieser gewaltige Saal, vorne mit einer Bühne und oben mit einer Rundgalerie versehen, bot für alle Gäste, Kursteilnehmer und Jenaer Bürger mit ihren Familien, insgesamt über tausend Personen, soviel Raum, daß alles an den Wänden an Tischen Platz fand und noch in der Mitte ein Tanzplatz für etwa hundert Paare frei blieb. Dieser gewaltige Raum entbehrt jedes aufdringlichen Schmuckes, nur einige Kiefenquirlen und Drapierungen waren des Festes halber von der Decke zu den Balkons gespannt; sonst ist der Saal im einfachen Stile einer altdeutschen spitzgewölbten Halle gehalten; die Wände in ihrem durchaus eintönigen, dem Auge wohlthuenden Lichtgrau lassen die großen Linien des Saales ohne jede

Unterbrechung durch Stuckaturaufputz nach oben und unten verlaufen und nur sehr sparsam sind in großen Abständen einfache Blumenmotive, gewissermaßen als Ruhepunkte für den Blick des Beobachters diskret angebracht. Wie dieser Saal, so ist das ganze Gebäude gebaut, dessen einen Trakt er in den oberen Etagen ausfüllt. Es ist das sogenannte „Volkshaus“, eine Schöpfung, wie sie in dieser Form wohl nirgends sonst in Europa anzutreffen ist. Der Bau enthält eine öffentliche Lesehalle, die, mit Zeitungen und Büchern reichlich versehen, den ganzen Tag jedermann zugänglich ist, und zwar den Frauen, den Männern und der Jugend getrennt, überall mit gesonderter Lektüre; ferner befindet sich darin ein „Literarisches Museum“ mit mehreren hundert wissenschaftlichen Fachzeitschriften, eine 20.000 Bände zählende Volksbibliothek, die auch jedermann zur Benutzung freisteht; besondere Räume sind für eine ständige Ausstellung von physikalischen Apparaten und astronomischen Modellen reserviert, ebenso für volkstümlichen Kunstunterricht und — man höre — für eine vollständige Gewerbeschule; im Anschluß an den großen Saal liegt noch ein besonderer Saal für die ständige Kunstausstellung. Aus diesen Angaben läßt sich auf die Größe des ganzen Gebäudes schließen, das aus zwei rechtwinklig verbundenen Trakten besteht. Und dieser ganze Bau, mit einem großen Vorplatz, ist ein Geschenk an die Stadt zugunsten des Volkes; die Spenderin ist die „Carl Zeiß-Stiftung“, benannt nach Carl Zeiß, dem Begründer der in Jena in der Nähe des Volkshauses befindlichen weltberühmten riesigen Werkstätte optischer Instrumente.

Im „Volks Hause“ konzentrierten sich in verschiedenen Sälen auch die Ferienkurse und im er-

festlicher Weise begangen. Dem Festgottesdienste in der Gesandtschaftskirche wohnte Kronprinz Georg bei. Es war dies das erstemal, daß der Kronprinz in offizieller Weise in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft erschien; bisher ließ sich der Hof beim Festgottesdienste am Geburtstage des Kaisers durch den Hofmarschall und den Kabinettssekretär vertreten. In Vertretung der serbischen Regierung war der Minister des Aeußern, Dr. Milovanović, vom diplomatischen Korps der deutsche Geschäftsträger, Prinz Lippe, anwesend. Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie waren in überaus großer Anzahl erschienen. Bei dem Empfange der Kolonie durch den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger, Legationssekretär Otto v. Franz, gab Herr Neuberg namens der Kolonie den Gefühlen unwandelter Treue und wärmster patriotischer Gesinnung für den Monarchen Ausdruck. Legationssekretär von Franz erwiderte mit einer begeisterten aufgenommenen Rede, in welcher er auf das sechzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät hinwies, der alle zivilisierten Kreise der Welt umfassenden Verehrung gedachte, welche Seiner Majestät entgegengebracht wird, und hervorhob, daß die Angehörigen der Monarchie ein Recht haben, stolz zu sein auf ihren erhabenen Herrn. Abends vereinigte sich die österreichisch-ungarische Kolonie zu einem Festbankett. Bei demselben brachte Legationssekretär v. Franz einen Toast auf König Peter aus.

In Salonich fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers und Königs ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche statt. Hierauf folgte ein Empfang der österreichisch-ungarischen Kolonie seitens des Generalkonsuls Bára im Konsulatsgebäude, wo auch die Spitzen der Behörden und die fremden Konsuln erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Am Abend fand an Bord des österreichischen Lloydsschiffes „Helios“, welches die Direktion des Oesterreichischen Lloyd hierfür zur Verfügung gestellt hatte, ein Festbankett statt, bei welchem vom Generalkonsul Bára, vom Schiffskommandanten, vom Lloydinspektor und mehreren Mitgliedern der Kolonie patriotische Trinkprüche ausgebracht wurden. Dem Bankette folgte ein Ballfest des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins an Bord des „Helios“, welches sehr animiert verlief und welchem die beste Gesellschaft Salonichs beiwohnte. Seitens des ottomanischen Komitees waren Ender Bey und vier Offiziere erschienen, um am dem Feste teilzunehmen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 22. August.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ äußert sich abfällig über die Aufregung der Chauvinisten wegen des Umstandes, daß auch Dr. Wekerle die Verordnung, betreffend die Stiftung des Zuhiläumskreuzes, gekennzeichnet hat, obwohl nach extrem-ungarischer Verfassung der Kaiser als König von Ungarn erst seit der Krönung im Jahre 1867 regiert. In Wahrheit habe der konstitutionelle König von Ungarn ebenso das gute Recht,

wählten großen Saale waren wir also diesmal zum Zwecke der Unterhaltung versammelt.

Es summtete im Saale von allen möglichen Sprachen, während uns vom Balkon herunter die tüchtige Stadtkapelle in den „Walzertraum“ einzuwiegen suchte. Es fehlte noch „Die lustige Witwe“ — aber in den Schaufenstern hatte ich deren Partitur und auf Ansichtskarten Szenen daraus faktisch gesehen. Und da sollte ich nicht an die süße Heimat denken? Vor meinem Auge erstanden ferne, glühende Lichtbilder von Alpenschönheit und Lebenslust, da ruft eine Stimme etwas in den Saal, was niemand versteht; aber die Folge ist deutlich: die Musik verstummt und auf der Bühne geht der Vorhang auf. Eine Posse aus dem Schulleben, ad hoc abgefaßt von einem Schulmann und nun aufgeführt von einem Dozenten an der Universität in Vena und von sonstigen männlichen Lehrkräften, in der Rolle eines Hotelstubenmädchens die Tochter eines Universitätsprofessors, eine Lehrerin! Der künstlerische Wert natürlich gleich Null, der Lacherfolg gewaltig, zumal es an Anspielungen auf die Kursteilnehmer nicht fehlte. Die Grundidee: Verwechslung zweier Direktoren, eines Zirkusdirektors und eines Seminarleiters, ließ sich auch tatsächlich sehr fruchtbar verwerten: ein Supplent hätte seine Leistungsfähigkeit durch Saltos und Kopfgehen, ein Athlet aber durch ein Methodik des Buchstabierens erweisen sollen, jedesmal natürlich vor dem unrichtigen „Direktor“.

(Schluß folgt.)

von der sechzigsten Wiederkehr des Tages seines Regierungsantrittes in Ungarn zu sprechen, wie er dies von Oesterreich sagen kann, und Ministerpräsident Dr. Wekerle hat bereits im vorigen Jahre öffentlich zugegeben, daß man auch in Ungarn die Herrschaft des Königs von 1848 an datiere, trotz dem, was sich damals zugetragen und trotzdem, daß die Krönung erst neunzehn Jahre später vollzogen wurde.

Die „Zeit“ bemerkt zur Frage der Röhrenlieferung für die Prager Wasserwerke, daß es engherzig wäre, jede Vergebung einer Lieferung ins Ausland zu verurteilen. Aber ein ausländisches Offert muß doch zumindest billiger sein, um im Lande berücksichtigt zu werden. In Prag aber soll das Anbot der französischen Werke angenommen werden, trotzdem es ein höheres und gerade deswegen, weil es ein ausländisches ist. Der österreichischen Industrie soll die Lieferung entzogen werden, weil sie das Unglück hat, nicht rein czechisch zu sein und einen bedeutenden deutschen Prozentsatz aufzuweisen. Diese Justamentpolitik sei unsinnig und schneide ins eigene Fleisch. Es bleibe zu hoffen, daß noch in letzter Stunde die Einsicht über den blinden Haß siegen wird. Auf jeden Fall aber wird diese Prager Frage ein schwerwiegendes Argument für die Notwendigkeit bilden, durch eine endliche Regelung der nationalen Gegenätze auf dem Wege des Gesetzes derartigen Ausbrüchen fanatischen Hasses vorzubeugen. — Das „Vaterland“ sieht in dem czechischen Fanatismus in der Prager Röhrenaffäre, den es auf das schärfste verurteilt, die notwendige Konsequenz des Regierungssystems. Würde nicht diese Regierungskunst auf dem Prinzipie fußen, unter allen Umständen die extremsten Stürmer bei gutem Willen zu erhalten und denjenigen die wertvollsten Konzessionen in den Schoß zu werfen, die am lautesten schreien und am radikalsten sich gebärden, so hätte nie und nimmer der Prager Verwaltungsrat der gemeinsamen Wasserwerke auf die Idee kommen können, mit der rein wirtschaftlichen Frage einer Röhrenlieferung die Forderung nach einer czechischen Schule in Witkowitz verknüpfen zu dürfen.

Den mazedonischen Kreisen in Sofia ist die Plattform für die Parlamentswahlen mitgeteilt worden, wie sie von dem jungtürkischen Komitee ausgearbeitet worden ist. Die Hauptpunkte dieser Plattform sind: Die administrative Einteilung Mazedoniens wird durch das Parlament abgeändert. Der Volksschulunterricht erfolgt in der Muttersprache der verschiedenen Nationalitäten: für den Mittelschul- und Hochschulunterricht ist hingegen nur eine Sprache (die türkische) anzuwenden. (Das würde die Aufhebung der bulgarischen Gymnasien in Mazedonien bedeuten.) Es wird die allgemeine Wehrpflicht, auch für die christlichen Nationalitäten, eingeführt. Die geistlichen Schulen und Institutionen behalten ihre bisherigen Rechte. Es werden Gewerbeschulen eröffnet. Für die wirtschaftliche Hebung der Bevölkerung werden verschiedene Maßregeln getroffen. — Dieses Wahlprogramm rief in den mazedonischen

Kreisen Sofias keinen günstigen Eindruck hervor und begegnet verschiedenen Einwendungen. Dadurch erfährt die Annahme eine neue Bekräftigung, daß eine Verständigung zwischen dem jungtürkischen Komitee und der Inneren Organisation nicht leicht zu erzielen sein werde. — Aus Sofia wird weiters berichtet, daß die Bildung des bulgarisch-türkischen Bundeskomitees, an dessen Spitze der ehemalige Minister Gregor Račović steht, in der öffentlichen Meinung eine sehr günstige Aufnahme findet. Račović, der bekanntlich durch eine Reihe von Jahren als diplomatischer Agent in Konstantinopel gewirkt hat und stets für die Pflege möglichst freundschaftlicher Beziehungen zur Türkei eingetreten ist, erscheint in Bulgarien als die berufenste Persönlichkeit für die Leitung dieses Vereines, der sich zum Ziele gesetzt hat, durch Vorträge, Publikationen und andere Mittel dem Streben nach einer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung Bulgariens an die Türkei immer mehr Anhänger zu verschaffen. In dem Bundeskomitee sind alle politischen Parteien durch angesehene Mitglieder (gewesene Minister z.) vertreten.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein kurioser Jagdunfall.) Die „Trierer Zeitung“ berichtet: Der Jagdhüter des Herrn Rudolf Mangold, des Inhabers der betannten Papierhandlung, schloß die Jagd in der Nähe von Tomaj eine Karsttaube. Nach dem Schuß lehnte er die Doppelflinte an einen Baum und wollte der Stelle zueilen, wo das getroffene Tier herabgestürzt war. Sein Hund sprang ihm nach und stieß dabei an die Flinte, die sich entlud. Unglücklicherweise wurde der Jagdhüter — Karl Mazzarol ist sein Name — von der vollen Schrotladung in der rechten Hand, am linken Fuß und an der rechten Körperseite getroffen. Seine Verletzungen sind ziemlich schwer. Abends wurde Mazzarol ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

— (Wann wurde das Rasieren erfunden?) Die Mode des Rasierens ist bereits 2000 Jahre alt. Angeblich soll sie in der Regierungszeit Alexanders des Großen entstanden sein. Sie stieß jedoch in Griechenland zunächst auf Widerspruch und wurde nur von Stutzern mitgemacht, die durch ihr bartloses Aeußere sich vielfach dem Gespött der Bollbärtigen aussetzten und auch bei den Frauen wenig Glück hatten. Man darf sich nicht wundern, daß Diogenes, der ja auch sonst nicht sehr viel auf sein Aeußeres gab, die neue Mode lächerlich zu machen suchte. Als er einem Mann mit glattrasiertem Kinn begegnete, frug er ihn: „Rasierst du dich, um der Natur einen Vorwurf zu machen, daß sie dich als Mann und nicht als Weib erschaffen hat?“

— (Wie Lionardos „Abendmahl“ restauriert wurde.) Ein Redakteur des „Temps“ hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Mailänder Maler Professor Gabenaghi, der als Restaurator alter Gemälde einen Weltruf genießt. Gabenaghi hatte vom italienischen Unterrichtsminister den Auftrag erhalten, das „Abendmahl“ von Lionardo da Vinci zu restaurieren. Da das Gemälde sich in einem bejammernswerten Zustand befand, schien das Unternehmen ganz aussichtslos zu sein. Die bemalte Fläche wies nur noch abgeblätterte und von der Wand losgelöste Schüppchen auf, und es schien, als ob ein Hauch, ein Atemzug

**Der Weg zum Leben.**

Roman von **Erich Edenstein.**

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lange horchte er, aber es rührte sich nicht. Eine bange Stille kroch durch das Haus, und es dauerte lange, ehe er das Gefühl los werden konnte, daß hier etwas Schreckliches geschehen sei. Am anderen Morgen hieß es, daß Kamilla unwohl sei. Nichts Ernstes; durchaus nicht, man brauchte sich nicht zu beunruhigen, sie habe nur schlecht geschlafen und hole nur das Versäumte wieder nach.

Dabei sah Frau Nordulas Gesicht förmlich verstört drein. Tiefe Falten zogen sich um den Mund, und unter den Augen lagen schwarze Schatten. Ihre sonnigen Augen sahen wie hinter einem Vorhang hervor. Der Professor schlich auf den Zehenspitzen herum, seinen schönen, weißen Bart hatte er offenbar zu kämmen vergessen.

Martha Lorolandt wurde gar nicht sichtbar. Beim Mittagessen herrschte dieselbe Stimmung. Wolfgang, der mit einem heißen Verlangen gekommen war, Martha zu sehen, fand zu seiner Enttäuschung ein noch schüchterneres, schweigsames Geschöpf, als bei seiner Ankunft. Aller Märchenglanz um sie war erloschen. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß dies Mädchen mit der Falte auf der Stirn und den fest zusammengepreßten Lippen dieselbe Martha war, die am Abend zuvor wie eine geheimnisvolle Offenbarung vor seinen staunenden Augen gestanden.

Abends schrieb er an Renate, schilderte ihr das Haus und die Leute, bei welchen er lebte, nur was ihn am meisten interessierte — Martha Lorolandts geheimnisvollen Reiz — erwähnte er nicht. Dabei sprang er alle Augenblicke ungeduldig auf und sah zum Fenster hinaus, ob sie noch nicht käme.

Es war Vollmond und beinahe noch wärmer als gestern, derselbe Zauber, dieselbe sehnsüchtige Schönheit lag über der Landschaft, aber im Hause blieb es totenstill, Martha Lorolandt kam nicht.

**VI.**

Und nun war Wolfgang Remesius statt der vier Tage, die er hatte bleiben wollen, schon vierzehn Tage in „Solitudo“.

Frau Thomas ließ ihn nicht fort. Ganz von selbst hatte es sich in den ersten Tagen gegeben, daß er mit ihr über seine Familienverhältnisse gesprochen. Erst nur andeutungsweise, dann, als er sah, wie viel ehrliche Teilnahme sich in ihrem Gesichte spiegelte, immer ausführlicher.

Und sie hörte ihm zu, wie nur Frauen können, die ein sehr warmes Herz besitzen, groß genug, um alle Welt damit zu umschließen. Ihre hellen klaren Augen drangen ihm bis in die Seele, ihr kluger Sinn erriet manchmal, was er nicht in Worten den Mut hatte, auszudrücken. Dabei stellte sie keine einzige Frage.

Nur als er geendet, drückte sie ihm herzlich die Hand und sagte einfach: „Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, es ist das Schönste, das Menschen ein-

diese Schuppchen zur Erde blasen könnte. Man brauchte nur mit einem Lappen ganz leicht über die Schuppenfläche hinzufahren, und von dem Abendmahl wäre auch nicht eine Spur mehr vorhanden gewesen. Zwischen den Schuppen und den Wandteilen, von denen sie sich losgelöst hatten, befanden sich außer einer Staubschicht kleine Spinnweben, denen man vielleicht zum Teil zu verdanken hat, daß noch so viele jener Schuppchen haften blieben. Cavenagh's Restaurierungswerk war sozusagen eine Einbalsamierung: Mit einem Klebstoff, dessen Zusammensetzung sein Geheimnis ist, machte er zwischen Schuppen und Wand Injektionen und weichte damit auch die Schuppen selbst auf. Es gelang ihm dadurch, sie wieder aneinander zu fügen und mit der Wand in Verbindung zu bringen. Dann nahm er ein leichtes Bürstchen und Baumwolle und entfernte den Schimmel und den Staub, der das Gemälde wie mit einem dichten Schleier bedeckte. Das ganze Bild, das sich bis vor kurzem in einem solchen Zustand befand, daß man kaum noch die Umrisse der Gestalten unterscheiden konnte, wirkt jetzt nach der Restaurierung wie aufgefrischt. „Ich werde“, so schloß Prof. Cavenagh, „das wunderbare Bild jetzt noch einmal unterfrischen und dann das Ministerium bitten, das Meisterwerk mit einer großen Glascheibe zu bedecken. Durch diese Scheibe, die einen Meter von dem Bilde entfernt sein müßte, soll das 'Abendmahl' gegen die so gefährliche Einwirkung von Staub und Zugwind geschützt werden.“

— (Ein Caruso-Honorar.) Amerika ist bekanntlich für große Künstler das Land der Sehnsucht und das Paradies der großen Sagen. Aber nicht nur Theaterdirektoren überschütten ihre Stars mit Gold, sondern auch in Privat-Gesellschaften werden an Künstler geradezu phantastische Honorare gezahlt. Eine kleine Probe hierfür liefert folgende Anekdote: Caruso wohnte eines Tages in New York im New-Fields-Theater mit seinem Freunde und Kollegen, dem Tenor Saleza, einer Vorstellung bei. Im Laufe des Abends kam ein Diener zu Caruso im Auftrage irgend eines Milliardärs der fünften Avenue mit der Bitte, der Sänger möge sofort zu seinem Herrn kommen und vor ihm singen. Caruso erhob sich, verließ das Theater, und kaum war eine Stunde verstrichen, als er, um 13.000 Mark reicher geworden, wieder zurückkehrte. Rechnet man die Zeit für den Hin- und den Rückweg ab, so hatte Caruso als Honorar für je eine Minute Gesang 300 Mark erhalten.

— (Das sibirische Mammut.) Aus Petersburg wird geschrieben: In wenigen Tagen wird das Mammut, das vor einigen Monaten in Nordibirien gefunden wurde, nach Petersburg befördert werden, wo es zur Aufstellung gelangen soll. Dieser Transport ist bei der ungeheueren Größe und bei dem riesigen Körpergewicht dieses prähistorischen Tieres nicht ganz einfach. Die Knochen des Tieres sollen Elefantenknochen noch bei weitem überragen. Von Petersburg aus ist der Präparator des zoologischen Museums, dem das Mammut übergeben werden soll, Herr Pfissemeyer, nach Irkutsk abgeschickt worden, um die schwierige Aufgabe zu übernehmen, das seltene Objekt „gesund“ nach Petersburg zu überführen. Für den Transport wird ein besonders großer Wagen gewählt, der auf der sibirischen Bahn nach Petersburg gebracht wird. Der ganze Wagen wird ständig unter Eis gehalten werden, das auf den Stationen erneuert wird. Die Stationsvorsteher sind darum auch angewiesen worden, sich schon rechtzeitig mit den nötigen Massen Eis zu versorgen, was allerdings in Sibirien nicht gerade sehr schwer ist.

ander bieten können. Ich glaube, wenn jeder dem anderen ehrlich sagt, was ihm not tut, dann stünde es viel besser. Viel Leid würde aus der Welt schwinden.“

Wolfgang seufzte.

„Dazu, gnädige Frau, gehört aber Ihr gültiges Verständnis, glauben Sie, daß ich anderen gegenüber den Mut gefunden hätte, über so — delikate Dinge zu sprechen? Man hätte höchstens Mitleid oder Schadenfreude dafür gehabt, die Menschen sind einmal so. Geht es einem gut, dann plagt sie der Neid, wie eine Krankheit, und wenn einer leidet, so denken sie, Gottlob, der hat auch sein Kreuz, wenigstens bin ich nicht allein.“

Frau Thomas nickte.

„Leider. Aber das sind kleine Menschen und wir dürfen es nicht ebenso machen. Darum möchte ich — wenn Sie es mir alten Frau nicht verübeln — eine Bemerkung machen. Warum verübeln Sie Ihrer Schwester den übertriebenen Wert, welchen sie auf Geld und Formen legt? Warum ärgern Sie sich, daß sie Sie verheiraten will, doch gewiß nur aus guter Absicht? Und warum fränken Sie sich über Frau Gretens Wesen? Sie selbst sagten: Die Menschen sind nun einmal so. Gut. Also nehmen wir sie, wie sie sind.“

Er schüttelte den Kopf.

„Sie wissen nicht, was das heißt, gnädige Frau, Tag für Tag mit Nadelschichten traktiert zu werden, dastehen im Leben ohne Zweck und Ziel!“

(Fortsetzung folgt.)

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Zirknitzer Höhlensee.

Von G. And. Perko (Bischoflad).

Der Zirknitzer See befindet sich in der Nähe des Marktes Zirkniz in Innerkrain, er liegt 550 Meter über dem Meeresspiegel, seine Mulde liegt in der Mitte zwischen den Kesseltälern von Laas und Planina. Alle diese Kessel erstrecken sich von Südosten gegen Nordwesten. Sie sind rundherum von Gebirge eingeschlossen, liegen zu Füßen der höchsten Innerkrainer Berge, sind stufenweise gereiht und fallen gegen das Laibacher Moor ab. Von der Station der Südbahn Ralet zwischen Laibach und Abelsberg gelangt man auf einer neuen Straße in einer Stunde nach Zirkniz. Schöner und kürzer, aber etwas steiler ist der alte Weg über den Hügel Cista stran. In weniger als einer halben Stunde ist der Gipfel des Hügels „Pri kapelici“ erreicht. Hier sieht man zu seinen Füßen die Mulde des berühmten Sees, umgeben von Dörfern und Bergen. In der Ebene liegt der Markt Zirkniz, links davon, gegen Nordosten ragt der Berg Slivnica mit seinem 1115 Meter hohen Gipfel empor. Am Fuße des Berges liegen die großen Dörfer Martensbach und Grahovo, durch diese führt die Straße nach Bloke und Laas. Unterhalb Martensbach liegt der See. Gegen Süden der waldbreiche, 857 Meter hohe Kreuzberg, mit einer Wallfahrtskirche auf dem Gipfel. In der Mitte des Berges, eine halbe Stunde zu Fuß von der Stadt Laas, befindet sich der Eingang zur Kreuzberg-, auch Ralet-Höhle genannt (slov. Krizna oder Mrzla Jama). Sie hat den letzten Namen von der niedrigen Temperatur, die stets im Innern herrscht (etwa 6 bis 9 Grad Celsius weniger als außen). Diese Grotte ist eine der größten in Krain. Vom Eingange bis zur letzten Halle mißt die Hauptachse 462 Meter; die Länge aller Gänge beträgt aber 1650 Meter. Die Höhle ist selbst im heißen Sommer nicht ohne Wasser, das sich in schmale, unzugängliche Spalten verliert. Zur Regenzeit wächst das Wasser und die Höhle bleibt für eine Zeit lang unzugänglich. Auf ihrem entferntesten Ende fand man einen 120 Meter langen und 20 Meter breiten See, aus welchem ein Bach fließt, der aber in der Nähe des Einganges in den Boden versickert. Die Höhle ist wegen den Tropfsteinen, die zwar groß, jedoch nur in geringer Menge vorhanden sind, nicht besonders erwähnenswert; berühmt ist sie aber durch die in ihr massenhaft angehäuften Knochen des Höhlenbären (Ursus spelaeus), von dem in den letzten Jahren über 4000 Knochen ausgegraben und in den Museen in Wien und Laibach ausgestellt wurden. Hinter diesem Berge liegt die Stadt Laas in dem gleichnamigen Kesseltale. Im Hintergrunde erhebt sich der Krainer Schneeberg (1796 Meter), von dessen Gipfel man eine herrliche Aussicht über Krain, Istrien, das Adriatische Meer, Kroatien und sogar nach Dalmatien genießt. An der südwestlichen Seite des genannten Berges sieht man den 1270 Meter hohen Jabornik mit seinen dunklen Forsten, in die sich manchmal von der kroatischen Seite ein Bär oder Wolf verirrt. Alte Leute erzählen auch von Hirschen, die sich in diesen Wäldern aufgehalten haben sollen. Am Fuße des Berges sieht man, aber nur bei hohem Wasserstand, einen schmalen, wagerechten, in der Sonne glänzenden Streifen; das ist der See. Von weitem bemerkt man an ihm nichts besonderes. Kommt man aber heran und läßt sich von einem Bootsmann herumruderen, die Felsen und geheimnisvollen Höhlen zeigen, die Wasserverhältnisse des Sees erklären, durchwandert man dann die ganze Umgebung bis zu den Sankt Kantianer Brüden und Grotten im Raletthale, dann geht einem auch der Sinn für dieses Naturwunder auf.

Der Zirknitzer See wird schon in den ältesten Schriften erwähnt. Der römische Geschichtschreiber Strabo schreibt von ihm: „Traiectus montis est a Tergeste vico Carnica ad lagum lugum.“ In späteren Schriften wird er unter dem Namen „Durchlöcherter See“ beschrieben und unter die natürlichen Sehenswürdigkeiten des Landes gerechnet. Der berühmte Historiker Balvasor beschreibt in seinem im Jahre 1689 erschienenen Niesenwerke „Die Ehre des Herzogtums Krain“ ausführlich den See sowie die Wasserverhältnisse des Zu- und Abflusses der Seegewässer. Er nennt den See „einen Wundersee, ein rechtes Wunder der Natur, die fürnehmste Kuriosität des Gewässers“. Besonders genau findet sich die Erscheinung beschrieben in dem Buche, das Franz von Steinberg im Jahre 1758 unter dem Titel „Gründliche Nachricht von dem in Innerkrain gelegenen Zirknitzer See“ verfaßt und herausgegeben hat. Wissenschaftlicher sind die Briefe von Tobias Gruber: „Briefe hydrographischen und physikalischen Inhaltes aus Krain“, Wien 1781, und musterhaft endlich das Werk vom Restor der österreichischen Höhlenforscher Dr. A. Schönbli: „Die Grotten und Höhlen von Abelsberg, Lueg, Planina und Laas“, Wien 1854. Erwähnenswert ist auch die Arbeit des Oberlehrers Josef Zitovnik „Cerkniško jezero“ in der „Zabavna knjižnica“ der „Slovenska Matica“, Laibach 1898.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom krainischen Landesverbande für Fremdenverkehr.

Samstag nachmittags um 5 Uhr hielt der hiesige Landesverband für Fremdenverkehr in seinen Bureaulokalitäten im Hotel „Lloyd“ bei mäßigem Besuche seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen die Erstattung des Tätigkeitsberichtes und der Kassastandsbericht, die teilweise Abänderung der Statuten und die im Sinne der Statuten infolge Ablaufes der dreijährigen Funktionsdauer nötige Neuwahl von zehn Ausschußmitgliedern und zwei Revisoren.

Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden-Stellvertreter Dr. B. F o e r s t e r eröffnet, der die Erschienenen, darunter insbesondere den Vorsitzenden des Landesauschusses, Ausschußbeisitzer Dr. L a m p e, begrüßte, den er ersuchte, den Interessen des Fremdenverkehrsverbandes eine eingehende Würdigung und tatkräftige Unterstützung vor der Landesvertretung angeheihen lassen zu wollen.

Der Verbandssekretär M e n c i n g e r ging nun zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes über und verwies diesbezüglich auf den vom Verbande aufgelegten zweiten Jahres-tätigkeitsbericht, dessen Hauptpunkte er in Kürze darlegte.

Dem Tätigkeitsberichte für das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

Schon im Tätigkeitsberichte vom Jahre 1906 hatte der Landesverband die Intention laut werden lassen, die im ersten Jahre seines Bestandes notgedrungenweise in seinem Ausschusse zentralisierte Verbandsstätigkeit durch deren möglichste Dezentralisation und durch Schaffung neuer lokaler Fremdenverkehrsvereine, sowie durch Umgestaltung bestehender auf eine ungleich breitere Basis zu verlegen. Diese Absicht hat der Verband im abgelaufenen Tätigkeitsjahre in Oberkrain bereits zum großen Teile verwirklicht. So sind im Berichtsjahre die Fremdenverkehrsvereine Wocheiner Feistritz, Lengensfeld-Mojstrana, Radmannsdorf und Görzach bei Belbes entstanden, welche sämtlich auf Grund der vom Landesverbande aufgelegten Musterstatuten ins Leben gerufen wurden.

Der Verband hatte den Lokalvereinen in zielbewusster Verfolgung einer einheitlichen und erspriehlichen Gesamttätigkeit eine möglichst Aktionsfreiheit gewahrt, andererseits die hierbei nötige fortwährende Verbindung mit diesen Verkehrsvereinen unentwegt wachgehalten. Auch ist er diesen Vereinen dadurch entgegengekommen, daß er die Anwerbung von Mitgliedern für den Landesverband möglichst einschränkte, um eben hiedurch die Mitgliederzahl der Lokalvereine zu stärken und zu heben. Es mag dies nicht einer der letzten Gründe hiefür sein, daß der Verband heute mit Genugtuung auf die erspriehliche Tätigkeit dieser aufstrebenden in seiner Organisation stehenden Vereine blicken kann. So entwickelte namentlich der Lokalverein Wocheiner Feistritz eine lebhaft und ambitionierte Tätigkeit; schon nach einigen Monaten seines Bestandes gab er einen reich illustrierten Prospekt in deutscher, slovenischer und italienischer Sprache heraus, der als muster-gültig bezeichnet werden kann. Ein moderner Regulierungsplan, besorgt vom Laibacher Stadtgenieur R o c h, sichert durch Initiative des Vereines die gezielte Entwicklung des Wocheiner Fremdenverkehrs. Der Verein interessierte sich für Straßen, Brücken- und Promenadenwege, Orientierungskarten und Aufschriften, beteiligte sich am Empfange der englischen Journalisten und überreichte durch seinen Vorstand im Namen des Landesverbandes dem Ministerpräsidenten Sr. Erzellenz Freiherr von Bed anlässlich seiner Anwesenheit am Wocheiner See ein Prachtalbum von Krain. Die Fremdenziffer von 1906 auf 1907 war von 2350 auf 8469 gestiegen.

Auch den übrigen drei neugegründeten Vereinen müsse der Verband seine besondere Anerkennung hiefür aussprechen, daß sie den Sinn für den Fremdenverkehr in die breitesten Schichten der Bevölkerung getragen und so den Grund zu seinem weiteren Aufblühen in namhafter Weise gefestigt haben. Auch der Lokalverein in Belbes entwickelte eine ganz besonders anerkanntswürdige Tätigkeit: Herausgabe einer Sondernummer der „Illustrierten Reise- und Bäderzeitung“ in Dresden, betitelt Oberkrain, mit reizenden Illustrationen, angeschafft in 10.000 Exemplaren, wovon der größte Teil bereits abgesetzt ist. Anschaffung eines großen Oelgemäldes von Belbes als Reklamebild. Auflage von kolorierten Reproduktionen zum Massenverlaufe. Der Verein machte bedeutende planmäßige Reklame und beteiligte sich herborragend an dem Empfange der englischen Journalisten. Wohnungsmittlungsamt und Auskunftsbureau wurden stark in Anspruch genommen. Der Verein beteiligte sich an der internationalen Sportausstellung in Berlin, wo ihm ein Ehrendiplom und die goldene Medaille zuerkannt wurde.

Der im Jahre 1904 gegründete Lokalverein in Kronau erwachte durch die emsigen Bemühungen seines Vorstandes des Distriktsarztes Dr. T i c h a r gleichfalls zu frischer Tätigkeit und wirkte namentlich auf dem Gebiete der Wohnungsvermittlung erspriehlich.

Der Landesverband stand außerdem mit den Ver-schönerungs- und Fremdenverkehrsvereinen in Stein, Krainburg und Bischoflad in Verbindung und gedenkt diesen Vereinen in Zukunft seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Soviel es in seiner Macht lag, nahm er auch auf

die Verkehrsverhältnisse in Abelsberg, wo sich der Fremdenverkehrsverein in den Händen der Grottenkommission befindet, sowie in Töplitz in Unterkrain, wo bis dato ein Fremdenverkehrsverein noch nicht besteht, Einfluß.

Das ist ein Bild der Fremdenverkehrsentwicklung in Oberkrain auf Grund der Organisationsarbeit des Landesverbandes im Berichtsjahre.

Die Gründung von neuen Verkehrsvereinen, namentlich in den an der Südbahnstrecke gelegenen Gebieten sowie die Organisation Unterkrains, das durch die zu erbauende Weißkrainer-Dalmatiner Bahn den Fremdenverkehrsvereinen ein bedeutendes Arbeitsfeld eröffnet, hat der Verband auf sein Programm für die nächste Zukunft gesetzt.

Der Verband erteilte durch Bureau den Verkehrsinteressenten reichlichste Auskünfte, trat durch seine Sekretäre, die zahlreiche Bereisungen und Exkursionen unternahm, mit der Bevölkerung in direkte Verbindung und vermittelte den unmittelbaren Kontakt mit dieser auch durch Veranstaltung von Wandervorträgen, deren in Oberkrain fünf und in Laibach einer abgehalten wurden. Die Bereisungen der Verbandssekretäre waren indes nur dadurch ermöglicht worden, daß ihnen das k. k. Eisenbahnministerium freie Fahrtscheine zur Verfügung gestellt hatte, wofür der Verband seinen Dank zum Ausdruck bringt.

Der Verband sorgte durch unentgeltliche Verteilung der im Jahre 1905 aufgelegten Broschüre „Wie wird der Fremdenverkehr gehoben?“ und Anschaffung zahlreicher Fachbücher für das Unterrichts- und Fachbildungswesen seiner Interessenten.

Da eine moderne Gastwirtschule den Hauptstützpunkt des Fremdenverkehrs bildet, hat der Landesverband mehrere Enquêtes der Gastwirte in Laibach einberufen und wurde mit Zustimmung des Vorstandes der Laibacher Gastwirtegenossenschaft Tofti die rascheste Errichtung einer Schule beschlossen, für welche bereits auch das Programm fertiggestellt worden ist. Der Landesverband hat für diese Schule die Unterstützung der Stadtgemeinde Laibach und der Handels- und Gewerbetämmer erreicht und hat sich namentlich der Sekretär der Handelskammer Dr. Murnit für diese Schule bemüht. Mitglied Dr. Krisper und Sekretär Dr. Marn besichtigten die Musterschule der Gastwirtegenossenschaft in Wien, wobei sie beim Direktor Heß ein dankenswertes Entgegenkommen fanden.

In das Berichtsjahr fallen auch die Vorbereitungen für die Studienreise der krainischen Gastwirte und Hoteliers.

Ein wichtiges Augenmerk lenkte der Verband auf die heimische Gewerbebeförderung, die ja mit der erspriesslichen Entwicklung des Fremdenverkehrs wesens eine gleich günstige Entfaltung aufweisen sollte. Nun befinden sich bei uns gegenwärtig noch wenige Gewerbetreibende auf einer für den Fremdenverkehr geeigneten Entwicklungsstufe, und so war denn auch der Verband bemüht, sich selber mit der Gewerbebeförderung wenigstens indirekt zu befassen. Hier wurde insbesondere durch die Dezentralisierung der Verbandsstätigkeit die Möglichkeit geschaffen, die Idee der Gewerbebeförderung in den einzelnen Lokalvereinen wachzurufen und in positive Erfolge umzusetzen, zumal sich das Gewerbe bei uns in Krain auf einer sehr entwicklungsfähigen Stufe befindet, nachdem alle natürlichen Bedingungen hiezu vorhanden sind und Sinn und Tätigkeit unserer Bevölkerung auf Handel und Gewerbe gerichtet ist. Der Landesverband wird sich bemühen, durch seine Lokalvereine auch das für die Gewerbebeförderung nötige Material zu sammeln und namentlich soll die nur für die heimische Bevölkerung bestimmte für das Jahr 1909 projektierte interne Ausstellung für Fremdenverkehr die Beziehungen zwischen Lieferanten und Konsumenten regeln und den Gewerbetreibenden Gelegenheit geben, den Fortschritt wie auch die Mängel der bezüglichen Fächer zu erkennen. Auf dem Gebiete der Gewerbebeförderung hat der Verband auf Grund von Enquêtes, die mit den Gastwirten von Laibach und Oberkrain abgehalten wurden, insbesondere auch die Gründung eines Gastwirtevereines ins Auge gefaßt, als dessen Vorbote das schon seit April l. J. erscheinende Fachblatt des Landesverbandes „Verkehr und Gastwirtschaft“ angesehen werden kann.

Der Landesverband wendete im Berichtsjahre auch dem Ausstellungsweesen seine Aufmerksamkeit zu und nahm auch an der internationalen Sportausstellung in Berlin teil. Nebst zahlreichen Photographien hat der Verband eine Serie Skioptikonbilder von Laibach und eine solche von Oberkrain samt einschlägigen Vortragstexten besorgt. Das Ausstellungskomitee bedachte den Verband mit der goldenen Medaille und dem Ehren Diplom. — An eine eigene Ausstellung konnte der Verband im Berichtsjahre nicht denken, plant aber für das laufende Jahr eine Kunstausstellung in Laibach und für das Jahr 1909 eine größere interne Fremdenverkehrsausstellung in Welbes.

Der Landesverband interessierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahre lebhaft für die Hebung des Photographie- und ReklameweSENS und erzielte hiebei schöne Erfolge. Er ließ für seine Zwecke eine große Anzahl von Originalphotographien anfertigen, auf die er sich das ausschließliche Recht vorbehält. Der Tätigkeit der Photo-

graphen Rozun in Littai, Paulin in Aßling sowie der Kunstbilder des Photographen Berthold in Laibach, die in dem vom Landesverband herausgegebenen Prachtalbum von Krain Verwendung fanden, sei hier lobend Erwähnung getan. Eine planmäßige Reklame wurde durch Infühlungstretten mit den einflussreichsten Reklameinstituten und Zeitschriften des In- und Auslandes angebahnt und namentlich sind die Lokalvereine auf diesem Gebiete durch so manche nützliche Ratschläge vor empfindlichem Schaden bewahrt worden. Der Verband arbeitet fortwährend an der Gesamtreklame und hat bereits die Vorarbeiten für ein in künstlerischer Form auszuführendes Gesamtplakat von Krain eingeleitet. Artikel und Bildererien aus Krain wurden im Berichtsjahre in größerem Maße im englischen Reiseführer „Franks English and Americans in Austria“, im „Reisealbum der k. k. österr. Staatsbahnen“ und im „Illustrierten Reisealbum“ der Münchener Firma Andelfinger & Co. veröffentlicht, auch beteiligte sich der Verband an der Amerikareklame anläßlich der Sängerfahrt des Wiener Männergesangsvereines nach Amerika. — In Gemeinschaft mit Lokalinteressenten und den einzelnen Lokalvereinen wurde bei der Firma Drell Hüßli in Zürich ein Album von Krain in Großformat in 7000 Exemplaren bestellt und für besondere Zwecke ein Prachtalbum aufgelegt. Auch hat der Landesverband ein großes Tableau mit 13 Ansichten der schönsten Orte von Krain in künstlerischer Form gruppiert in deutscher, slovenischer und böhmischer Sprache zum Preise von 1 K verlegt und versendet. Dieses Tableau eignet sich namentlich für Gastwirtschaften als Wandbild, als Wohnungschmuck und als Reklamebild. Bisher wurden über 3000 Exemplare abgesetzt, deren ganzer Reinertrag dem Lokalvereine in Wocheiner Feistritz gewidmet wird.

Von den für den Landesverband wichtigen Ereignissen im Berichtsjahre ist der Besuch der englischen Journalisten in Krain, der Besuch Seiner Erzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck in Oberkrain und der Ausflug der Eisenbahndirektoren-Konferenz nach Welbes.

Der Landesverband beteiligte sich auch an den im Berichtsjahre im Eisenbahnministerium unter dem Vorstize des Sektionschefs Dr. Köll stattgehabten zwei Besprechungen am 14. Juni und 29. November 1907 sowie an den Zentralkonferenzen der Vertreter der österreichischen Fremdenverkehrsverbände am 28. März, 14. Juni und 30. Oktober 1907 durch seine Vertreter Dr. Krisper und den Verbandssekretär Dr. Marn. In der Juniung der Zentralkonferenz wurde die allgemeine Subvention der Regierung auf die Kronlandsverbände verteilt. Dem krainischen Landesverbande wurden 1600 K zugestanden, wobei sich jedoch dessen Vertreter Dr. Krisper gegen diesen für Krain entschieden ungünstigen Verteilungsmodus, insbesondere für den Fall einer späteren Erhöhung der Gesamtsubvention des k. k. Finanzministeriums ausdrücklich verwahrte.

Den Eisenbahn- und anderen Verkehrsfragen, wie der Regulierung und Fixierung der Frachttarife, dem Post- und Telegraphenverkehr in den Sommerfrischen widmete der Verband erfolgreicherweise seine besondere Aufmerksamkeit.

Dem Wintersport, der bisher in allerding geringem Maße in Oberkrain gepflegt wurde, gebent der Verband ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden und an gewiss, besonders geeigneten Punkten, namentlich in der Wochein, einen geregelten Wintersport einzuführen. Es ist ihm gelungen, den renommierten Fachmann im Rodelsport Dr. Rziha aus Wien zu einem Besuche in der Wochein zu gewinnen, unter dessen Leitung verschiedene Trassen für Rodelbahnen fixiert wurden, so daß voraussichtlich im kommenden Winter eine Rodelsportbahn von bedeutender Ausdehnung und richtiger technischer Ausführung zur Eröffnung gelangen wird. Der Landesverband erachtet sich für verpflichtet, Herrn Dr. Rziha für seine Bemühungen den aufrichtigen Dank auszusprechen.

Das Interesse für den Wintersport ist indes in jüngster Zeit sowohl bei den Oberkrainer Lokalvereinen als auch in Laibach selbst spontanerweise erwacht, welche selbsttätigen Bestrebungen seitens des Verbandes tunlichste Unterstützung finden werden.

Als eine der wichtigsten Fragen behandelte der Verband jederzeit die des Hotelwesens und beteiligte sich an den Alpenhotelgründungen in der Wochein, wo namentlich die mustergültigen Einrichtungen des Grand Hotels „Triglav“ die Anerkennung hervorragender Persönlichkeiten fanden.

Die finanziellen Mittel des Verbandes reichen zur Deckung der bedeutenden Kosten, die durch die Erhaltung des ständigen Bureaus, die Organisation der Lokalvereine, das nötige Reklameweesen, die Agenden mit der Hotelgründung, die Exkursionen der Sekretäre und die Herausgabe des Fachblattes in erdrückender Weise anzuwachsen, trotz einiger Subventionierung seitens der Regierung, der Stadt und des Landes, nicht aus, weshalb die pekuniäre Seite der Geschäftsgebarung des Verbandes zugleich das Wenigstereuliche seiner Berichtskapitel bildet.

Wie der Verbandssekretär, den ebenerörterten Tätigkeitsbericht pro 1907 bis auf den 1. Juli 1908 ergänzend,

namens des in Verbandsangelegenheiten verreisten Kassareferenten provisorisch mitteilt, betragen die derzeitigen Passivstände die Summe von rund sechseinhalbtausend Kronen und dürften sich bis Ende des laufenden Jahres noch auf sicher achttausend Kronen steigern, weshalb eine günstige Lösung dieser Frage nur in einer ausgiebigen Subventionierung, namentlich auch seitens des krainischen Landtages, der pro 1907 keine Subvention, sondern lediglich den Teilbetrag der pro 1905 bewilligten Subvention flüssig werden ließ, zu erwarten sei.

In weiterer Ausführung seiner Ergänzungen erwähnte der Verbandssekretär die im heurigen Jahre mit großem Erfolge unternommene Studienreise der krainischen Gastwirte und Hoteliers nach Wien, hob die Herausgabe des offiziellen Verbandsorganes „Verkehr und Gasthaus“, das allgemeine Anerkennung findet, hervor, berichtete, daß sich der Verband an der österreichischen Verkehrsausstellung in Petersburg, die im heurigen Jahre stattfinden soll, beteiligen wird, und tat auch einiger vom Verbande angeregter Regulierungspläne, so namentlich auch der für die in jüngster Zeit durch eine Brandkatastrophe zerstörte Drischast Welbes in Aussicht genommenen, Erwähnung.

Den ergänzenden Berichtsausführungen entnehmen wir auch die Tatsache, daß die österreichische Staatsbahnverwaltung den Intentionen des krainischen Fremdenverkehrsverbandes ein werktätiges Entgegenkommen bewiesen hat, während ein solches von der Verwaltung der priv. k. k. Südbahn bedauerlicherweise nicht behauptet werden kann.

Auch der Fremdenverkehrsverein in Stein brachte den Anregungen des Verbandes ein leider nur passives Verhalten entgegen.

Die Geschäftskorrespondenz des Verbandes umfaßte weit über 10.000 Erledigungen.

Nach Genehmigung des Tätigkeitsberichtes und des Berichtes über den Kassastand wurde zur Aenderung der Statuten geschritten, welche nachstehende Modifikationen erfahren sollten.

Die Zahl der gewählten Ausschußmitglieder soll von zehn auf fünfzehn erhöht werden, hiezu kommen noch drei Beiratsmitglieder, und zwar je ein Vertreter der Stadtgemeinde, des Landesauschusses und der Handelskammer.

Zwecks Abstellung des derzeitigen schleppenden Geschäftsganges ist ein dreigliedriges Direktorium (bestehend aus 1 Direktor und 2 Mitgliedern) ins Leben zu rufen, dem die Führung der administrativen Agenden anvertraut und die Berechtigung freier Disposition bis zu einem Geldebetrage von 100 K von Sitzung zu Sitzung eingeräumt werden sollte. Auch soll zur Signierung der laufenden Geschäftserledigungen die Unterschrift des Direktors und eines Sekretärs genügen.

Dem Ausschusse ist ein Beirat zur Seite zu stellen, welcher, auf zwei Jahre gewählt, in Fachangelegenheiten wie in Fragen der Mobilanfertigung der Gastwirtschaft, in Sport- und hygienischen Fragen sein Urteil abgeben und von Fall zu Fall zu den Sitzungen beigezogen werden soll.

Der Verband soll jährlich zwei allgemeine Sitzungen abhalten, zu denen die Vertreter der Regierung, der k. k. Staatsbahnverwaltung und der k. k. priv. Südbahnverwaltung einzuladen sind.

Die angeführten Aenderungen der Statuten, die im übrigen ihren bisherigen Wortlaut behalten, wurden ohne Debatte einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Die Wahlen in den Verbandsauschüß hatten nachstehendes Ergebnis:

In die erste Gruppe wurden gewählt die Herren: Dr. v. Andrejka (Abelsberg), Dr. W. Foerster, Professor Drozen und Hotelier Peternel (Welbes). In der zweiten Gruppe fiel die Wahl auf die Herren: Dr. Krisper, Pfarrer Piber (Wocheiner Feistritz), Kanonikus Sunit.

In der dritten Gruppe wählte man die Herren: Dr. Demšar, Restaurateur Renba, Dr. Lavrenčič.

Als Revisoren wurden gewählt die Herren: Gobelar und Lintner.

Nach einstimmiger Annahme der Wahlergebnisse wurde die Generalversammlung geschlossen. E.

— (Personalanrichten.) Nach der „Wiener Zeitung“ haben Seine k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J. dem Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Laibach Josef Pajf sowie dem Kreisgerichtspräsidenten Anton Eblen von Wurmsfer in Eilli den Titel und Charakter eines Hofrates und dem Landesgerichtsrate Franz Andolšek in Laibach den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates, allen tagfrei, allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Ernennung im Notariatsdienste.) Das k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach hat den bisher in der Notariatskanzlei des Herrn Dr. Franz Wolf tätigen Notariatskonzipienten Herrn Rado Jereb zum substituierenden k. k. Notar in Landstraf bestellt. ko—.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrer für Krain hat die mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 beabsichtigte Eröffnung der zweiten Klasse

an der vom Vereine „Madita“ erhaltenen Privat-Mädchen-volksschule in Laibach sowie die Bestellung der geprüften Supplentin Fräulein Chrylla Pleško als Lehrerin an der vorgenannten Schule genehmigt. —r.

\* (Bürgerschule in Gurtsfeld.) Der k. k. Landeseschulrat für Krain hat die Einführung des Lehrbuches „Kurzgefaßte Kirchengeschichte in Einzelbildern von Josef Stelzl“ im einjährigen Lehrkurs an der Bürgerschule in Gurtsfeld genehmigt. —r.

— (Der Landespräsident von Salzburg tot.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Wien ist Seine Exzellenz Klemens Graf St. Julien-Wallsee, der Landespräsident von Salzburg, gestern nachmittags plötzlich gestorben.

— (Effektentombola und Jubiläums-Volksspektakel des Laibacher freiw. Feuerwehr- und Rettungsvereines.) Das bei Beginn der gestrigen Effektentombola eingetretene Regenwetter, welches auf unserem altherwürdigen Kongressplatze, wenn man ihn von der Vogelperspektive aus betrachtete, das festlich-einförmige Bild eines schier unabschließbaren Schirmkongresses erkennen ließ, schwand schon nach den ersten Amben und Ternen und nun eröffnete sich die Perspektive auf eine buntgewürfelte, fröhlich bewegte Menschenmenge, die in zunehmender Spannung dem Ausgang des viel beteiligten Spieles entgegen sah. Göttin Fortuna hatte die Glückstarke der ersten Tombola, ausgestattet mit einem 300-Kronenpreis in Form einer goldenen Präzisionsuhr, diesmal einem kleinen zehn- bis elfjährigen Mädchen aus dem Volke, namens Kobi, zugebracht, obwohl es sich nur mit einer einzigen Karte ausgerüstet in den Konkurrenzkampf mit den übrigen nahezu 8000 Kartenbesitzern eingelassen hatte. — Ueber das auf die Effektentombola folgende gutbesuchte Volksfest in der Sternallee bringen wir Raumangeß halber einen näheren Bericht morgen. E.

\* (Brand im ersten Laibacher Lagerhause.) Samstag um 1/12 Uhr vormittags signalisierte der Feuerwächter am Schloßberge mit zwei Kanonenschüssen ein Feuer in der Schinkelschen Fabrik an der Wiener Straße. Die Feuerwehr mit der Rettungsgesellschaft erschien mit gewohnter Raschheit mit mehreren Löschtrains auf dem Brandplatze. Es brannte ein im Fabrikshofe gelegenes und der Firma Krisper & Tomazič gehöriges Magazin samt den darin lagernden Delfässern, Kisten und dergl. Dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehr unter dem Kommando des bewährten Branddirektors Herrn Stricel ist es zu verdanken, daß das Feuer lokalisiert wurde; nur der Dachstuhl brannte nieder. Wegen der kaum einige Meter von dem Brandherde angehäuften Petroleumfässer und anderer feuergefährlicher Gegenstände bestand eine eminente Feuergefahr für die umliegenden Magazine, namentlich auch für die Tönniesche Maschinenfabrik, für einige Wohnhäuser, für die Deghenghische Dampfsäge und den Holzplatz. — An den Löscharbeiten beteiligten sich auch die Feuerwehr aus Unter-Siska und die Staatsbahnbediensteten mit ihrer Magazinspritze. Eine tausendköpfige Menschenmenge umlagerte den Brandplatz. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte die städtische Sicherheitswache im Vereine mit der Gendarmerie und einer Abteilung von Artilleriesoldaten, die sich auch eifrig an Löscharbeiten beteiligten. Drei Feuerwehrmänner, die sich bei den Löscharbeiten einige leichte Verletzungen zuzogen, wurden vom Vereinsarzt Dr. Zajc verbunden. Nach einer Stunde war das Feuer gelöscht. Der Gesamtschaden beträgt bei 10.000 K. mit 2000 K. ist die „Mlekarska zadruga“ betroffen, die eine Maschine verlor. Die geschädigte Firma Krisper & Tomazič, die Eigentümerin der Schinkelschen Fabrik, ist versichert. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Nach einer Version soll das Feuer durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre, nach einer anderen aber durch Lokomotivfunken entstanden sein.

— (Kaiserhuldigungsfest.) Man schreibt uns aus Weizenzels: Das am 15. d. M. abgehaltene Kaiserhuldigungsvolksspektakel hatte trotz des sehr zweifelhaften Wetters zahlreiche Besucher. Der Festplatz mit dem eigenartigen Tanzboden bot ein prächtiges, farbenreiches Bild. Eingeleitet wurde das Fest mit Vorträgen des Beamtenstreikquartetts. Der zeitweise Regen störte wenig und bei den verschiedenen dargebotenen Volksbelustigungen entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, welches bis in die Morgenstunden des nächsten Tages andauerte. Die Kaiserhuldigung mußte wegen des hinfälligen Regenwetters verschoben werden und fand am Geburtstag Seiner Majestät in glanzvoller Weise statt. Am Abend leuchteten weithin elektrische Glühlampen: F. J. I. 60. — Ueber 100 Lampions, viele elektrische Lichter und Fahnen zierten den Schloßplatz. Nach einigen Vorträgen des Beamtenstreikquartetts erklang die Kaiserhymne, welche die Anwesenden stehend anhörten. Sodann wurde auf einer Anhöhe ein Kunstfeuerwerk ausgeführt und bei fröhlichem Tanz fand die sehr gelungene Veranstaltung ihren Abschluß. Das ansehnliche Erträgnis wird für wohltätige Zwecke verwendet.

— (The Royal Wonder Bio.) Nur noch zwei Tage! So steht es auf den Maueranschlägen und diejenigen, welche das genannte Unternehmen noch nicht gesehen haben, werden sich bestimmen lassen, den letzten Darbietungen noch

beizuwohnen. Aber auch die schon Gewonnenen werden das zweiseitige neue Programm mitmachen wollen. „Quer durch Afrika“ wird auf allgemeines Verlangen — bei ermäßigten Preisen wiederholt.

— (Die hundertjährige Aloe) im Livoliparte beginnt nach fast dreimonatlicher Enkaltung des Pflanzenschaftes soeben zu blühen. Die zahlreichen, zarten, schwefelgelben Blüten bilden als besondere Rarität unserer Gegend nebst den prächtigen Partanlagen ein Objekt, das das spazierende Publikum täglich zahlreich besucht und bezaubert.

\* (Ein barfüßiger Pikkolo.) Der 1891 in Laibach geborene und nach St. Christoph bei Gills zuständige F. T. ist aus einem hiesigen Restaurant eines Tages entwichen und zog bettelnd und stehend umher. Vor drei Wochen kam er nach Krainburg und trat beim Zuderbücker Brandt in Dienst. Als ihm einige Tage nachher der Dienstgeber zum Einkauf einiger Gegenstände eine Zehnkrone-Note gab, verschwand er mit dieser nach Laibach. Vorgestern morgens schlich er sich in das auf dem Kongressplatze aufgestellte Ringenspiel, nahm die dem Geschäftsführer gehörige Hose und untersuchte die Taschen. Er wurde bemerkt und von einem Radfahrer erwischt und einem Sicherheitswachmann übergeben. Der barfüßige, schon vorbestrafte Pikkolo wurde dem Gerichte überstellt.

\* (Festnahme eines stehbrieflich verurteilten Kulischers.) Diesertage wurde durch die Sicherheitswache der 26jährige, in Tersain geborene und nach Tuchein zuständige Johann Zibert, der in ein hiesiges Hotel als Omnibuskutscher eingetreten war, ausgeforscht, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Zibert hatte der Firma Jag & Sohn ein Fahrrad herausgeschwindelt und wurde flüchtig.

\* (Gewerbliche Fortbildungsschule in St. Martin bei Littai.) Wie man uns mitteilt, wurde als Vertreter der Handels- und Gewerbetkammer in Laibach als Mitglied in den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin in Folge Resignation des Herrn Wenzel Arto Herr Johann Razborsek, Kaufmann und Besitzer in St. Martin, gewählt. —r.

\* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten der Gehilfenversammlung der Gastwirte, Cafetiers, Branntweinschanker und Auslöcher in Laibach genehmigt. —r.

\* (Aus der Diözese.) Die unter dem Patronate der Propstei Strahburg in Kärnten stehende Pfarre Wiprach, im politischen Bezirke Abelsberg, wurde dem bisherigen Kuraten in Soče, Herrn Andreas Lavrič, und die unter dem Patronate des Laibacher Domkapitels stehende Pfarre Dobovec, politischer Bezirk Littai, dem bisherigen Kaplanen in Cemsent, Herrn Josef Ocepel, präsentiert. —r.

— (Gemsjagden in den Steiner Alpen.) Vom 31. August bis inklusive 5. September 1908 werden in den Steiner Alpen (Sulzbacher Alpen) vom Grintavec bis zur Dijkstra und in den Vorbergen Gemsjagden stattfinden; die Touristen werden von der fürstlich Windischgrätzschen Jagdleitung zur Vermeidung von Unglücksfällen und Störungen der Jagden daher höflichst ersucht, das Gebiet der Steiner Alpen an den gedachten Tagen nicht zu betreten.

\* (Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 15 K., eine silberne Damenuhr samt solcher Kette, ein Geldtäschchen mit 14 K. und eine goldene Brille.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.

Bad Ischl, 23. August. Anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers wurden um halb 10 Uhr vormittags im Park der kaiserlichen Villa vor Seiner Majestät dem Kaiser, Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie und deren Kindern, Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Gisela und deren Gemahl Prinzen Leopold von Bayern eine große Zahl von Brieftauben aus dem Besitze der Mitglieder des Wiener Taubenzüchterklubs hochgelassen. Die beiden Vertreter des Vereins, Schmidt und Zimmermann, erklärten den Hoheiten die Details des Aufstieges der Tauben und Hauptmann Freiherr von Rast demonstrierte den Wert der Brieftauben für den Patrouillendienst.

### Der Umschwung in der Türkei.

Konstantinopel, 23. August. Das hiesige „Ottomanische Komitee für Einheit und Fortschritt“ veröffentlicht eine Mitteilung, worin bekanntgegeben wird, daß zwischen diesem Komitee und dem „Komitee für Dezentralisation, Privatinitiative und Verfassung“ in Paris ein vollständiges Einvernehmen zustande gekommen ist. Die beiden Komitees werden unter dem Namen des „Ottomanischen Komitees für Einheit und Fortschritt“ und mit dem Programm desselben arbeiten. Das genannte Pariser Komitee wurde von

einem Neffen des Sultans, dem Prinzen Sabah Eddin, begründet.

Konstantinopel, 23. August. Den türkischen Blättern zufolge hat der Minister des Innern Reschid Atif von neuem seine Demission angeboten, die angenommen wurde. Der Außenminister hat seine Demission zurückgezogen.

Konstantinopel, 23. August. Die türkischen Blätter melden, daß der Trabe, betreffend die Abberufung der türkischen Botschafter in Wien und Berlin und des Gesandten in Belgrad, erschienen ist. Die drei Diplomaten erhielten den Befehl, nach Konstantinopel zu kommen. Die Pforte hat für den Direktor des Korrespondenzbureaus im Ministerium des Außern Sefa (Sefer ?) Beh das Agrément als Gesandter in Bukarest verlangt.

Konstantinopel, 23. August. Entgegen den umlaufenden Gerüchten über eine Großwest-Krise erklärt das jungtürkische Komitee, daß es zu Riamil Pascha Vertrauen habe und mit seiner Tätigkeit bisher zufrieden sei.

Konstantinopel, 22. August. Das hiesige jungtürkische Komitee sowie der hieher gekommene Präsident Resit Beh und andere Mitglieder des Salonicher Komitees erklären in feierlichster Weise die Wiener Meldung des „Temps“, daß das türkische Parlament sich mit der bosnischen Frage zuerst beschäftigen und die Intervention der Signatarmächte verlangen werde, als falsch, tendenziös und verleumderisch. Das Komitee wolle keine Eroberungen, sondern nur Reformen im türkischen Besitzteil. Es werde überdies die Nachricht selbst dementieren und auch die durch Serben hier injizierte bosnische Propaganda eindämmen.

### Aus Portugal.

Lissabon, 23. August. Gestern abends kam es wegen einer politischen Diskussion in den Couloirs der Kammer zu einem Faustkampf zwischen dem Grafen Arrocholla und Albert Costa.

Lissabon, 23. August. (Parksammer.) Im Laufe der Debatte über den Gesehentwurf, betreffend die Zivilliste, ergriff Beirao, das einflussreichste Mitglied der progressivistischen Partei, das Wort und empfahl dem Ministerpräsidenten, den Mut eines tapferen Seemannes zu bewahren. Amoral sei nicht durch die Gunst der Parteien Ministerpräsident, wohl aber mit ihrer Unterstützung. Der König habe, indem er ihm dieses Amt anvertraute, nur dem Willen des Landes Genüge getan. Dieser Wille stehe über allen Parteien. Das Haus nahm sodann mit 60 gegen 3 Stimmen den Gesehentwurf an.

### Bau russischer Panzerschiffe.

Petersburg, 23. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Admiralitätsrat, dem die Projekte des italienischen Obersten Cuniberti und der Hamburger Firma Blehm und Bofj für den Bau der neuen Panzerschiffe zur Beratung vorlagen, hat sich in seiner gestrigen Sitzung, in der nur die technische Seite der Frage beraten wurde, für das Projekt der deutschen Firma entschieden. Die Panzerschiffe sollen eine Tragfähigkeit von 20.000 Tonnen, 21 1/2 Knoten Geschwindigkeit, zwölfsöllige Geschütze außer der mittleren und kleineren Bestückung und 800 Mann Besatzung haben. Die Panzerschiffe sollen auf hiesigen Werften mit russischem Material und von russischen Arbeitern gebaut werden.

Petersburg, 23. August. Kaiserin Alexandra wohnte gestern mit ihren Töchtern in der Dorfkirche von Kapscha, wo gegenwärtig die großen Manöver stattfinden, dem Gottesdienste bei. Die Kaiserin hatte angeordnet, daß jedwede Absperrung unterbleibe und die Bevölkerung sowie die Soldaten in die Kirche zugelassen werden, so daß diese mit ihr in derselben Reihe standen.

Konstantinopel, 23. August. Gestern nachmittags brach in Stambul, im Stadtviertel Sultan Mehmeds, ein großer Brand aus. Mehrere hundert Häuser sind niedergebrannt. Das Feuer wüthet noch fort.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: Dr. Josef Tominskel.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 21. August. Brody, Austerlitz, Kermisch, Pollak, Bolaban, Jahoda, Kitzl, Günsberger, Bloch, Katscher, Berger, Feigl, Schneider, Fink, Sucharipa, Schwarz, Heller, Zimmer, Weinwurm, Mayer, Stief, Paulus, Fischgrund, Gemahlin, Obkircher, Werber, Gemahlin u. Schwester, Kiste; Schlamburg, Monteur, Wien. — Ritter v. Pittrow, Ing.; Jevelschberg, Beamter, Wien. — Kitter, Kfm., Frauenberg. — Beamter; Kern, Kfm., Trieste. — Stein, Kfm., Frauenberg. — Lafnig, Kfm.; Dr. Wiesler, Arzt, f. Gemahlin, Graz. — Bauer, Beamter, Linz. — Wawra, Beamter, Wittowitz. — Reichert, Beamter, Olmütz. — Deutsch, Kfm., Gr. Kanisza. — Fabian, Bettelheim, Bohonci f. Tochter, Kiste, Budapest. — Zimmer, Schödel, Kiste, Dresden. — Wrat, Privat. — Reich, Beamter, Bizovittica. — Dr. Leisak, Professor, Warchau. — Ritsch, Berwalter, Gottschee. — Rafimir, Privat, Pettau. — Jenull, St. Michael. — Dr. Sipra, Arzt, f. Gemahlin; Böhm, Lehrer, f. Gemahlin; Dr. Wiegler, Arzt, f. Gemahlin, Brünn. — Kosmely, Arzt, Laibach. — Mallner, Hotelier, Belles. — Rutzgera, Kfm., f. Gemahlin, Klagenfurt. Am 23. August. Stejskal, Privat, f. Schwestern; Dr. Stein, Kaiser, f. Gemahlin; Weinberger, Direktor; Drejler, Kopacelj, Glas, Pichesina, Lewi, Kahner, Kiste, Wien. —

Krafft, Rfm., Berlin. — Raicavits, Student, Belgrad. — Zoje, Privat, Apling. — Kapner, Apotheker, Tolmein. — Thum, techn. Leiter; — Krenmer, Private, Graz. — Capel, Direktor, Budweis. — Kardos, Ing., Rudolfswert. — Kaufmann, Rfm., Hagenau. — Weil, Rfm.; Bevelechi, Beamter, Triest. — Ermolli, Rfm., Udine. — Dr. Sorlovič, Arzt, samt Gemahlin, Agrar. — Junghans, Gutbesitzer, Lustthal. — Willich, Privat, f. Familie, Fiume. — Maulbeck, Rfm., Esseg. — Kleinlercher, Rfm., Linz. — Burgmann, Küchtl, Privatier; — Obkircher, Rfm., Graz. — König, f. k. Professor, Steyr. — Fölscher, Rfm.; Fider, Hauptmannsgattin, Budapest. — Spazek, Gastwirt, Marburg.

Grand Hotel Union.

Am 20. August. Lion, Müller, Schivihof, Spuz, Pollack, Reich, Wiede.; v. Felzig, Oberstleutnantsgattin; Fisencher, Kunz, Kste, Wien.; v. Bientner, Lovrana. — Rosenbusch, Rfd., Bärich. — Sedej, Oberlaibach. — Beccuel, Bukarest. — Steindler, Rfd., Prag. — Weisfopf, Rfd., Königs-Ja. — Köppler, Rfd.; Leithner, Rfm., Graz. — Bichler, Rfd., Esseg. — Gajer, Rfm.; Komotan. — Weinl, Marburg. — Dolenc, Rfm., Eisen. — Dentich, Rfd., Boraedin. — Popovic, Rfm., Birknig. — Levi, Rfm., Triest. — Zuch, Rfm., Morantsch. — v. Ingenhof, Linz. — Jemenc, Notar, Morava. — Novak, Bettan.

Am 21. August. Kornach, Rfm., Loptonig. — Genec, Rudolfswert. — Kusner, Robaus, St. Martin. — Teržkan, Lital. — Rosmann, Rfd., Triest. — Kraus, Lufacs, Roden. — Gasterlit, Kofosi, Rfd.; Yapajne, Prof., Wien. — Cisel, Novi Dvor. — Dr. Polidra, Prof., Prag. — Teigl, Königl. Weinberge. — Modic, Gutbesitzer, Mendorf. — v. Selenoffi, Padua. — Eberz, Rfd.; Descher, Klagenfurt. — Deutsch, Pollitzer, Rfd., Graz. — Milcetic, Prof., Warasbin. — Stander, samt Frau, Washington. — Slocovich, Ingenier, Fiume. — Aladar, Rfm., Boglar. — Biach, Belbes. — Lovšin, Radovlje.

Verstorbene.

Am 21. August. Stephanina Heber, Buchhalterstochter, 7 Tage, Petersstraße 73, Debilitas vitae.

Prima Kärntner Alpenpreiselbeeren

versendet à Liter 36 Heller per Nachnahme überallhin (3412) Bock, Villach, Kärnten. 2-1

Habt Ihr auch wirklich nichts vergessen?

Wenn wir dann in unserem stillen Bergnest sitzen, dann fällt euch wieder allerlei ein, was man nötig hätte und doch nicht haben kann. — Wahrhaftig, Fayz echte Sodener Mineral- Pastillen fehlen noch! — Na, dann aber schnell — ohne meine Fayz echte Sodener gehe ich nicht wieder in die Sommerfrische, seit ich vor zwei Jahren die böse Erkältung in dem weltfernen Nest durchgemacht habe. Wenn ich Fayz echte Sodener habe, weiß ich wenigstens, daß ich keine Erkältung zu fürchten brauche — Fayz echte Sodener kosten K 1-25 die Schachtel

und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Achten Sie aber darauf, daß Sie keine Nachahmung erhalten. (467) 2-2

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunzert, Wien IV., Große Neugasse Nr. 17.

Lottoziehungen am 22. August 1908. Wien: 42 68 21 49 64 Graz: 69 78 66 22 73

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag. Includes data for 22 and 23 August.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparskassa 1897.) (Ort: Gebäude der f. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nordbr. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: August, Herdistanz, Beginn des ersten, zweiten, Hauptbewegung, Maximum, Ende der Aufzeichnungen, Instrument.

Bebenberichte: 18. August gegen 20 Uhr \*\* 20 Minuten Erdstoß in Zaffarana Etnea (Catania). — 22. August gegen 20 Uhr 30 Minuten und gegen 20 Uhr 56 Minuten Aufzeichnungen in Padua.

\* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalschub von Neben-Erhufert V = Mikroseismograph Biontini, W = Blichert-Bendel. \*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Advertisement for Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR. Includes text: bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affektionen. Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner und Peter Lassnik.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. August 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverse Lose, Banken, Devisen, Saluten.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Strittgasse. Includes text: Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 193.

Montag den 24. August 1908.

(3410) C. 209 und 210/8 Edikt. 1. Wider Josef Hönigmann, Kaufmann in Gottschee, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem f. k. Bezirksgerichte in Gottschee von der Stadtmühle Gili, durch Dr. Moriz Karnitschnig in Gottschee wegen 561 K 50 h und 678 K f. A. Klagen angebracht. Auf Grund der Klagen wurden die Tag-satzungen zur mündlichen Verhandlung auf den 25. August 1908, vormittags 8 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, anberaumt. Zur Wahrung der Rechte des Josef Hönigmann wird Herr Anton Jonke, f. k. Oberoffizial a. D. in Gottschee, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevoll-mächtigten namhaft macht. R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 21. August 1908.